

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 543

**Abonnements-Bedingnisse:**

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—  
 Halbjährig: " " 2.— " " 2.50  
 Vierteljährig: " " 1.— " " 1.25  
 Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 3. Jänner

**Insertions-Preise.**

Einspaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Redaction, Administration u. Expedition:  
 Schusterstraße Nr. 3, 1. Stock.

1891.

## Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner 1891 beginnt ein neues Abonnement auf das „**Laibacher Wochenblatt**“. Indem wir für die uns bisher gewordene Unterstützung unseren herzlichsten Dank aussprechen, erlauben wir uns, das Organ der Verfassungspartei in Krain auch für die Zukunft allen Gesinnungs-Genossen zur regen Theilnahme und Verbreitung wärmstens anzupfehlen.

Treu unserem politischen Programme und unserer bisherigen Haltung, werden wir auch künftig die Sache der Reichseinheit und des Deutschthums bei jedem Anlasse und nach bester Kraft vertreten. Wir werden für den in Krain fortdauernd und — wie auch die letzten Verhandlungen des krainischen Landtages gezeigt haben — gerade in der gegenwärtigen Zeit auf Grund des jüngsten großslovenischen Programmes mit vermehrter Hestigkeit angefeindeten Fortbestand deutscher Bildung und Cultur mit vollem Nachdrucke einstehen und alle Angriffe wider die von uns hochgehaltenen Grundsätze, woher sie immer kommen mögen, unbeirrt und freimüthig zurückweisen.

Daß die Deutschen in Krain und die liberale Partei unter den heutigen politischen Verhältnissen und insbesondere gegenüber dem stets rücksichtsloseren und bedrohlicheren Vorgehen ihrer verschiedenen Gegner einer eigenen und unabhängigen publicistischen Vertretung mehr als je bedürfen, braucht wohl nicht weiter erörtert zu werden.

An alle Gleichgesinnten, an alle Anhänger der deutschen und liberalen Sache in Krain und alle Freunde einer fortschrittlichen Entwicklung unserer schönen und geliebten Heimat, die untrennbar verbunden ist mit dem Gedeihen und der Machtentfaltung des Gesamtreiches, an alle Die, welche mit uns in der immer drohender zu Tage tretenden Gestaltung der Verhältnisse im Lande die ernsteste Gefahr für dessen Zukunft und Wohlfahrt sehen, richten wir daher auch diesmal die dringende Bitte, das „**Laibacher Wochenblatt**“ in geistiger und materieller Richtung, also nicht nur durch zahlreiche Pränumeration, sondern auch durch Einsendung von Aufsätzen, Uebersetzung von Nachrichten u. s. w. freundlichst unterstützen zu wollen, damit es demselben möglich werde, die schwierige, aber auch dankbare Aufgabe, die einem unabhängigen deutschen Blatte derzeit in Krain gesetzt ist, mit Erfolg zu bewältigen.

Den Inhalt unseres Blattes werden wir bemüht sein, so mannigfaltig und so reich als möglich zu gestalten. Dasselbe wird in Leitartikeln die wichtigsten politischen Ereignisse im Lande und sonstige Begebenheiten von besonderer Bedeutung behandeln; dem localen Theile wird die größte Sorgfalt zugewendet werden und im Feuilleton soll das belehrende wie das unterhaltende Element — und zwar wie bisher fast ausschließlich in Original-Aufsätzen, die heimatliche Gegenstände behandeln — gleich aufmerksame Berücksichtigung finden.

Das „**Laibacher Wochenblatt**“ erscheint jeden Samstag, Vormittags 9 Uhr. — Pränumerationsgelder sind bei der Administration dieses Blattes (Schusterstraße Nr. 3) einzuzahlen oder dorthin einzusenden.

**Pränumerations-Bedingnisse:**

Ganzjährig:	In Laibach 4 fl. — kr., mit Zustellung in's Haus 4 fl. 40 kr., per Post 5 fl. — kr.
Halbjährig:	" " 2 " — " " " " " 2 " 20 " " 2 " 50 "
Vierteljährig:	" " 1 " — " " " " " " 1 " 10 " " 1 " 25 "

### Slovenische Neujahrsbetrachtungen.

Die Neujahrsbetrachtungen der nationalen Tagesblätter brachten wenig Bemerkenswerthes und klangen im Ganzen ziemlich gedämpft. Das radicale Organ machte es sich besonders bequem und beschränkte sich einfach darauf, die das Jahr über abgeleiteten Klagen und Forderungen auch beim Jahreswechsel nochmals vorzubringen. Beschwerden über Kärnten und das Küstenland, das Begehren nach weiterer Slovenisirung in Schulen und Amt, denn die „Nation“ verlangt, daß ihre „Söhne“, d. h. fanatische slovenische Agitatoren alle im Lande freiverwendenden Stellen erhalten — der Jammer, daß die Slovenen angeblich noch immer nicht die wahre Gleichberechtigung genießen: das ist das Umund auf dessen, was vorgebracht wird. Slovenische Politiker und Journalisten kommen eben über ihre sprachlichen Schrullen nur selten hinweg; diese engen ihren politischen Horizont vollständig ein und für das, was darüber hinaussteht, sei es auch noch so bedeutsam, fehlt ihnen fast ausnahmslos das Interesse und Verständnis. Das clerikale Slovenenblatt freut sich bei seiner Jahresrückschau vor Allem über den Rücktritt Bis-

card's und knüpft daran seine Hoffnungen. Nachdem der große deutsche Kanzler, der Hauptvertreter der jetzt herrschenden politischen Grundsätze vom Schauplatze verschwunden ist, erwartet es — nach dem Muster der Clerikalen auch anderer Länder — daß nun die Zeit zur Verwirklichung seiner Principien günstiger geworden sei. Wenig glücklich sei das abgelaufene Jahr namentlich für Oesterreich gewesen. Die gepriesenen finanziellen Erfolge bleiben nur am Papier, die österreichischen Steuerzahler aber spüren davon nichts und leuchten weiter unter unerträglichen Lasten. Ähnlich sähe es auf politischem Gebiete aus. Die auf das Zustandekommen des Ausgleiches gerichteten Erwartungen haben sich nicht erfüllt und die Zwistigkeiten unter den Völkern dauern fort. Nur die katholische Idee, welche Oesterreich aufgerichtet hat, vermag es auch jetzt aus den verhängnißvollen Nezen zu befreien, in die es die liberale Politik verstrickt, das Reich von Unglück zu Unglück ziehend und sein Ansehen unter den europäischen Mächten untergrabend. Noch immer enthält man den österreichischen Nationen die confessionelle Schule vor, aus der Gott und Kaiser treus Staatsbürger hervorgehen würden, der stärkste Schutz

des Vaterlandes in Zeiten der Gefahr. Die Ideen des falschen Liberalismus, die sich in den österreichischen Schulen und namentlich auf den Universitäten breit machen, sind auch schon über die engeren slovenischen Grenzen gedungen und finden öffentliche Vertheidiger in den Vertretungskörpern. Ein Gegengewicht bildet glücklicherweise der im abgelaufenen Jahre gegründete „katholisch-politische Verein“; der hat schon bisher sehr günstig gewirkt und es ist zu hoffen, daß nach dem ersten schweren Schritt das kommende Jahr zeigen werde, wie fest die Slovenen auf dem eingeschlagenen Wege fortschreiten wollen.

Wie man sieht, bietet auch das clerikale Blatt mit seinen Neujahrsbetrachtungen keinen Anlaß zu eingehenden Erörterungen. Kühne Geschichtsfälschung und anmaßende Unterstellungen den Widersachern gegenüber — nach dem so oft befolgten Muster des „Vaterland“ — eine starke Portion Einbildung und etwas Reclame: das sind ja längst bekannte Mittel, durch welche die clericale Partei nebst anderen, aber ebenfalls kaum besseren, ihre Ziele zu erreichen versucht. Am bemerkenswerthesten erscheinen uns noch die Auslassungen unseres Amtsblattes, die wir ja damit unsere Uebersicht der nationalen Neujahrsbe-

trachtungen vollständig sei, nicht übergehen dürfen. Während es sonst beim Jahreschlusse meist Gepflogenheit war, daß das Preßbureau seine Bestellen in der Provinz mit Lobeshymnen über das herrschende System und die unerreichbare Vollkommenheit unserer Verhältnisse verproviantirte, ist heuer in der officiellen Neujahrsepistel von der allgemeinen Lage und unseren politischen Zuständen überhaupt kein Wort zu lesen. Von „Vergangenheit und Zukunft“, von der „Uhr des Lebens“, dem bekannten „Strom der Zeit“, vom „Aufbau und Fortbestand des Weltganzen“ und vielen ähnlichen erbaulichen Dingen wird da breitspurig geredet, von den sonst so oft und laut gepriesenen Herrlichkeiten der Versöhnungsära aber wissen die officiellen und officiosen Goldschreiber diesmal nichts zu erzählen. Auch mit ein Zeichen der Zeit!

## Wiener Brief.

(Ein Jahr „Ausgleich“.)

31. December.

J. N. — Vor Jahresfrist wurde Oesterreich eine große Ueberraschung zu Theil. Es trat in der inneren Politik jene Wendung ein, welche kurzweg mit dem „Ausgleich“ gekennzeichnet wird. Die Haltung der Deutschen vom böhmischen Landtag gab der Unzufriedenheit der Deutschen mit der bisherigen Politik des Grafen Taaffe, welche man kurz die kleine „slawische Aera“ in Oesterreich nennen kann, nicht mißzuverstehenden Ausdruck. Im letzten Monate des Jahres 1889 stellte der Führer der deutschen Abgeordneten, v. Plener, dieser Aera das Zeugniß aus, „daß Oesterreich noch niemals so schlecht regiert worden sei,“ worauf der Ministerpräsident Graf Taaffe schroff antwortete, daß die Regierung die eingeschlagenen Bahnen weiter verfolgen werde. Aber in den letzten Tagen des genannten Jahres lud Graf Taaffe Vertrauensmänner der Deutschen und Tschechen für den 4. Jänner 1890 zu „Conferenzen“ ein, „betreffend die Anbahnung einer Verständigung über die böhmischen Angelegenheiten.“ Am 30. December, am 2. und 4. Jänner wählten die Deutschen in Böhmen in den Landgemeinden, Städten und Handelskammern zum dritten Male seit ihrem Auszuge aus dem böhmischen Landtage ihre Abgeordneten mit der ausgesprochenen Weisung, dem Landtage auch weiter ferne zu bleiben. Dieses Wahlergebniß war ein so gesichertes, daß nur in wenigen gemischten Orten die Tschechen den Deutschen

Candidaten gegenüberstellten. Auch die maßgebenden Kreise konnten sich wohl darüber keiner Täuschung hingeben, und die Voraussicht eines solchen Ausfalles der Wahlen einer dritten eindrucksvollen Kundgebung der deutschen Einstimmigkeit in der Verwerfung der bisher verfolgten Politik mochte zu dem Entschlusse, die „Conferenzen“ einzuberufen, nicht wenig beigetragen haben. An demselben Tage, an welchem die „Conferenz“ in Wien zusammentrat, starb in Prag Fürst Carlos Auersperg, derselbe, welcher durch einen Compromiß, von welchem er bitter zu sagen pflegte, „Ich bin getäuscht worden“, die Versöhnungsära ermöglicht hatte.

Für die Beurtheilung der Politik des Grafen Taaffe muß festgehalten werden, daß Rieger in der Ausgleichs-Conferenz die Aeußerung that, der Ausgleich wäre vor einem Jahre leichter zu machen gewesen, weil damals die Jungtschechen noch nicht solchen Einfluß auf das tschechische Volk gehabt hätten, wie gegenwärtig. Das mag richtig sein, denn die Jungtschechen wurden erst in Folge der Mittelschul-Erlasse des Unterrichtsministers, insbesondere aber in Folge der Haltung der Alttschechen in der Frage der „confessionellen Schule“ stark. Die Ungebuld der Clerikalen in der Schulfrage brachte die Alttschechen in die Klemme. Das Wort Rieger's ist eine Anklage der Regierung; sie ruft ihr bedauernd das Wort „zu spät“ in's Gedächtniß. Es ist aber noch gewisser, daß der Ausgleich um zehn Jahre früher noch viel leichter gewesen wäre, denn damals waren gerade die Jungtschechen ausgleichslustig und alle Zugeständnisse, welche Graf Taaffe im Verlaufe von zehn Jahren dem Czementhume gemacht hat, konnten zehn Jahre früher als Preis für den Ausgleich in die Waagschale gelegt werden, während sie jetzt die Begehrlichkeit des Czementhumes gesteigert hatten.

Am 19. Jänner ward die Conferenz, welche 15 Sitzungen gehalten hat, geschlossen. Der Ausgang dieser Conferenzen war für die Deutschen keine Veranlassung zu irgend welchen Freudenäußerungen — das sagten alle deutschen Blätter. Die Deutschen wurden mit einigen Wehren ausgerüstet. Die Errungenschaften der Ausgleichsconferenz bedeuteten die Aufrihtung einiger Schutzdämme für die Deutschen — einen Waffenstillstand, so meinte man in dem vierzigjährigen, deutsch-tschechischen Kampfe. Trotzdem begann der Kampf am Tage des Abschlusses des Ausgleiches mit neuer Heftigkeit zu entbrennen, denn gerade das, die erhöhte Sicherheit des

Deutsthums in Folge des Ausgleiches, wollen die Widersacher nicht in Erfüllung gehen sehen, die Möglichkeit wollen sie nicht aufkommen lassen, daß die Deutschen in Böhmen aufhören könnten, sich ihr nationales Dasein fortgesetzt erstreiten zu müssen. Gleichzeitig mit den ersten Wiener Conferenzen traten denn auch schon die jungtschechischen Abgeordneten zusammen und beschloßen, in Prag eine Kundgebung gegen die „Preisgebung tschechischer Rechte“ bei der Conferenz. Dieser Geist hat seither im böhmischen Volke riesige Fortschritte gemacht. Es wird als ein „Recht“ der Tschechen proclamirt, „Fortschritte“ zu machen, d. h. die Tschechisirung des Landes, die Zerstümmung der deutschen Geschlossenheit dafelbst, die Auffaugung der vereinzelt deutschen Kräfte wird offen als angeborenes Recht des Czementhums proclamirt.

Am 23. Jänner trat der böhmische Landtag noch ohne die Deutschen, zu einer kurzen Nachsitzung zusammen und bewilligte vor Allem 100.000 fl. für die Landes-Ausstellung. Die Jungtschechen interpellirten wegen häufiger Beschlagnahme ihrer Blätter. Am 26. Jänner versammeln sich die einzelnen Clubs der Abgeordneten, in welchem die Wiener Vereinbarungen bekannt werden. Die Deutschen nehmen einstimmig diese Vereinbarungen an und Schmeykal richtet an das „deutsche Volk in Böhmen“ einen Aufruf, in welchem nicht ein Wort der überquellenden Freude über die Vereinbarungen enthalten ist, wohl aber der Genugthuung Ausdruck gegeben wird, daß das Werk durch die Festigkeit und Einigkeit der Deutschen zu Stande gekommen ist. Das Werk sei keine „Vollendung“, lasse die „volle Lösung so mancher Fragen noch immer vermissen“ — die Früchte sollen erst kommenden Geschlechtern reifen. In demselben Sinne lauteten die Reden Plener's und Schmeykal's in der Versammlung Scharfsmid's in der Conferenz der deutschen Großgrundbesitzer. Die Wiener Vereinbarungen wurden auch im feudalen Großgrundbesitzerclub genehmigt; ebenso im Alttschechenclub einstimmig, nachdem Trojan, Pipich, Adamek, Zeman einige Einwendungen erhoben hatten. Im Club der Alttschechen erschien Dr. Schmeykal, um Kenntniß zu bringen von der Annahme der Vereinbarungen durch die Deutschen, worauf auch Rieger in's deutsche Deutsch kam und Namens des feudalen Großgrundbesitzer Prinze Carl Schwarzenberg. Nur die Jungtschechen erklärten, die Vereinbarungen vorerst prüfen zu müssen — es war dieß noch keine Kriegserklärung

## Feuilleton.

### Die Rippe in Ehrengruben.

In der zur Pfarre Altalt gehörigen Nebenkirche Ehrengruben ist die neben dem Altar des h. Martin hoch an der Mauer angebrachte Rippe der ajdovska deklica eine auffallende Merkwürdigkeit. Der Sage nach stammt sie von einer heidnischen Jungfrau, welche mit dem einen Beine auf dem Gaste-Gallenberge, mit dem anderen auf dem Margarethenberg bei Krainburg stand, Windeln in der Save wusch und außerdem aus besonderer Gefälligkeit die Steine zum Bau des neben der Kirche stehenden Glockenthurmes in ihrer Schürze herbeitrug. Nach dem Volksglauben lösen sich von dem Knochen alljährlich drei Tropfen (Knochenstückchen?) ab. Mit dem Abfallen der letzten drei Tropfen beginnt das jüngste Gericht, der Weltuntergang. Die fallenden Tropfen entsprechen einer alten, mit der Volksanschauung des germanischen Volkes eng verknüpften Ueberlieferung. Im Parzival sind es „dä blurtes zäher rot“ im Schnee, bei denen der Ritter so tief der Geliebten Rindmiramur gedenken muß. Drei solcher Blutstropfen fallen vom Himmel herab, wenn der Treffschütze sein Gewehr gegen das Gestirn abschießt und drei fallen nach einer Margauer Sage jenem Knaben in's Gesicht, der zur Waldtanne

nach dem Wetterkinde emporschaut. Von drei Blutstropfen hängt des Menschen Leben ab; drei zeigen in einer westphälischen Sage den Tod des Tauchers an. In einem Volksliede heißt es: „Da fallen mir drei Köselein in den Schoß und die sind rosenroth, jetzt weiß ich nicht, lebt mein Schatz oder ist er todt“, und in einem anderen, wo das Mädchen im Traum Blüten sammelt in einem gold'nen Krug, der ihr aus den Händen fällt, daß er in Stücke schlug, lautet es am Schlusse: „Drauß' sah ich Berken rinnen und Tröpflein rosenroth — Was mag der Traum bedeuten? Ach Liebster bist Du todt?“ — Dieß nebenbei.

Bemerkenswerthe Knochen, an welche sich Sagen knüpfen, kommen nur in uralten Kirchen vor. Zu den ältesten Kirchen in Krain gehört die Ehrengrubener jedenfalls. Balvasor weiß über Ehrengruben nicht viel zu melden. Er sagt nur: „Die St. Marienkirche zu Ehrengruben ist die fährnehmste und berühmteste, gestaltsam zu derselben auch jährlich, ja fast täglich große Wallfahrten verrichtet werden. In dieser Kirche hängt bei dem Altar St. Martini ein großes Rippenbein, welches man insgemein ausgibt für die Riebe einer heidnischen Jungfrau, Andere aber für eines Riesen Riebe ansehe, weil sie mächtig groß und dick ist. Allein ich vermüthe, sie sei von einem Walfisch, oder von einem andern

Meerwunder.“ Erasmus Francisci bemerkt dazu, in Deutschland hangen in unterschiedlichen Kirchen dergleichen ungeheure Rieben, welche man ohne einigen Zweifel den Walfischen zuschreibt.

Daß diese Rippen in früheren, längst vergangenen Zeiten eine besondere und hervorragende Bedeutung gehabt haben, geht schon daraus hervor, daß über das Heidenthum zum Siege gelangte, Christliche Glaube sie mit in den Kauf nahm und in den christlichen Kirchen duldet. Der Knochen cultus, wie wir die heidnische Verehrung von Gebeinen benennen wollen, geht jedenfalls weit zurück und entstand wohl zu einer Zeit, wo man die Leichen noch nicht verbrannte, sondern durch Begraben so lange als möglich vor Verwesung schützte. Berlin nun ein Romadenvolk den bisher innegehabten Wohnsitz, so wurden die Gebeine wiederum ausgegraben und mit hinweggeführt. Dieß wiederholte sich, oft der Wohnsitz gewechselt wurde. Wenn sich dann von den auf diese Weise mitgeschleppten Gebeinen im Laufe der Zeit das Meiste verlor, so reichete der Schädel oder ein einzelner Röhrenknochen zum Andenken hin und machte eine abermalige Wanderung mit.

Daß diese Pflicht gegen die Todten auch den rohsten Volksstämmen heilig ist, beweist das gleiche Vorgehen der Guinea von Argim und des nord-

diese erfolgte erst später, nachdem sich die Jungtschechen von der eigentlichen Stimmung unter den Alttschechen Ueberzeugung verschafft hatten und von der Willfährigkeit des tschechischen Volksgeistes einen neuen Feldzug wider die Existenzberechtigung des deutschen Volkes in Böhmen zu eröffnen und ihn mit aller Hestigkeit durchzukämpfen.

Und heute nach einem Jahre stehen wir mitten in diesem Feldzuge. Die Alttschechen wurden zum Theile Bundesgenossen der Jungtschechen, nachdem sie Alles unterlassen haben, ihr Werk und ihr Wort zu vertheidigen; selbst unter dem feudalen Grundbesitze ist eine Unentschiedenheit eingetreten und einige haben den Kampfplatz verlassen. Von den Vorlagen der Regierung ist nach einer Mai- und nach einer October-Session des böhmischen Landtages eine einzige, jene über den Landeschulrath zum Gesetze geworden; die Annahme der Landescultur-rathsvorlage ist keineswegs gesichert, eine qualifizierte Mehrheit für das Curiengesetz ist bestimmt nicht vorhanden. Zwei, dreimal hat der Monarch das Wort ergriffen, um die Wiener Vereinbarungen als die Grundlage der künftigen inneren Politik zu verstanden, ihre Durchführung als Staatsnothwendigkeit zu bezeichnen — das tschechische Volk läuft hinter den Jungtschechen her. Der Geist des Ausgleiches ist verflüchtigt; was wird aus den Wiener Vereinbarungen werden?

### Politische Wochenübersicht.

Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der Reichsrath am 3. oder 5. Februar die Session fortsetzen, die Delegationen im Mai einberufen und die Reichsrathswahlen im Herbst vorgenommen werden sollen. — Der Sectionschef im Ministerium des Aeußern Ladislaus v. Szogyengi-Marich wurde zum ungarischen Minister am königlichen Hoflager ernannt. — Anfangs Jänner werden die Vertreter Oesterreich-Ungarns zu einer Conferenz über die Lloydfrage zusammentreten. — Der Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien wurde auf ein weiteres Jahr verlängert. — Die Agenden des Ministeriums des Inneren in Wildschadensangelegenheiten sind an das Ackerbauministerium abgegeben worden.

Die Regierungen Oesterreich-Ungarns haben sich nach Meldung der „Budapester Cor-

respondenz“ im Einvernehmen mit dem Grafen Kalnoky dahin geeinigt, daß Minister Szogyengi im Hinblick darauf, daß er mit allen bisherigen Stadien und Details der im Zuge befindlichen Vertragsverhandlungen mit Deutschland vertraut ist, auch im ganzen weiteren Verlaufe dieser Verhandlungen, die voraussichtlich noch zwei bis drei Monate in Anspruch nehmen werden, denselben präsidiren solle. Auch in der am 6. d. M. in Wien stattfindenden Sitzung der österreichisch-ungarischen Zollconferenz, in welcher einzelne auf diese Vertragsverhandlungen bezügliche Fragen zur Erörterung gelangen, wird Minister Szogyengi den Vorsitz führen.

Aus Wien wird geschrieben: Wie hier in gut-unterrichteten Kreisen verlautet, dürfte die Beantwortung der Interpellation Skarda, betreffend die Einführung der internen tschechischen Amtssprache, vielleicht schon in der ersten Sitzung des böhmischen Landtages vom 3. Jänner erfolgen. Die Regierung macht kein Hehl daraus, daß sie nicht in der Lage ist, solche Erklärungen abzugeben, die im tschechischen Lager eine befriedigende Aufnahme finden werden. Hängt, wie tschechischerseits gedroht wird, das Schicksal der alttschechischen Partei thatsächlich vom Inhalte der Interpellations-Beantwortung ab, dann ist wohl der Zerfall dieser Partei besiegelt. Graf Taaffe für seine Person ist den Tschechen nach wie vor so wohlwollend als nur möglich gesinnt und er wäre gerne zu neuen Concessionen bereit, allein er hat sich bereits davon überzeugt, daß die Erfüllung der Forderung bezüglich der inneren tschechischen Amtssprache ein Ding der Unmöglichkeit sei. Ein höherer Wille zeichnet dem Grafen Taaffe eine gebundene Marschroute vor. Uebrigens ließ es der Ministerpräsident an Anstrengungen nicht fehlen, um Dr. Rieger von der Absicht abzubringen, dem parlamentarischen Leben und damit auch dem böhmischen Landtage jetzt schon den Rücken zu kehren. Früher oder später wird freilich Rieger nolens volens der politischen Thätigkeit entsagen müssen; wird dann auch Graf Taaffe seiner Versicherung eingedenk sein, daß er ohne die Unterstützung der tschechischen Partei nicht regieren wolle?

In Galizien gaben sich in letzter Zeit socialistische Bewegungen kund; die Lemberger Staatsanwaltschaft erhob gegen mehrere Studirende die Anklage wegen geheimer staatsgefährlicher Verbindungen.

Die an einem Orte altverehrten Gebeine dürfen von diesem nicht entfernt werden; sie sind dessen Palladium. Um Wittelinds Gebeine, die in Enger begraben waren, stritt dieser Ort mit Hervorden und der letztere Ort brachte sie 1414 an sich; 1821 kamen sie jedoch schließlich wieder nach Enger zurück. Die Neapeler empörten sich, als König Roger die in einem Sack hinter einem Eisengitter verwahrten Gebeine des heil. Virgilius weggeben wollte. So erzählt Konrad von Quersfurt 1194. Auf Island wurden die Gebeine der Begrabenen gesammelt und ebenso in einem Sack hinter der Kirchenthüre aufbewahrt.

Aus dem Mitschleppen der Gebeine, insbesondere die der Vornehmen und Stammeshäuptlinge mag sich der Glaube entwickelt haben, daß ihr Besitz dem Stamme von Nutzen und sie bringend sei, woraus weiter der Glaube an die Heilkräftigkeit solcher Knochen hervorging. Die Schweden glaubten, an den Besitz von Frey's Leichnam sei Fruchtbarkeit und Frieden des Landes gebunden; darum wurde er nicht herkömmlich verbrannt, sondern unverseht im Hügel beigeseht; ebenso wurde Hälfdan-Swarti an vier Stätten beerdigt, um dem Lande vierfache Fruchtbarkeit zu verleihen.

Wenn der Ahnherr des Stammes der Sage nach ein Riese war, oder wenn in dem heidnischen

Prinz Ferdinand v. Bulgarien schloß die Session der Sobranje mit folgender Rede: „Meine Herren Deputirten! Es gereicht mir zur Befriedigung, constatiren zu können, daß Sie durch die erleuchtete und fruchtbare Thätigkeit, welche Sie in der gegenwärtigen Session entwickelten, meinen Erwartungen und dem Vertrauen der Nation vollständig entsprochen haben. Die von Ihnen gearbeiteten und genehmigten Gesetze bilden einen eclatanten Beweis dafür, daß Sie die wahren Interessen des Staates vollauf verstehen, und daß Sie für den Fortschritt und das Gedeihen des Landes mit Eifer und Einsicht thätig sind. Indem ich Ihnen für Ihre Bemühungen und Arbeiten herzlich danke und Ihnen glückliche Rückkehr zu Ihren heimatlichen Herden wünsche, erkläre ich die erste Session der sechsten Sobranje für geschlossen.“

In Spanien werden am 1. Februar die Deputirten- und am 15. Februar die Senatorenwahlen stattfinden.

### Wochen-Chronik.

Am 30. v. M. wurde in Preßburg in Gegenwart des Kaisers die neue Donaubrücke feierlich eröffnet; Se. Majestät empfing bei dieser Gelegenheit die Huldbigung vieler weltlicher und geistlicher Deputationen.

In Wien wurden die bisherigen Vice-Bürgermeister Dr. Stuebel und Dr. Borsche wiedergewählt.

Der Director des kais. österr. Haus-Hof- und Staatsarchives N. v. Arneth feierte am 27. v. M. sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Das Radezki-Monument in Wien soll am 1. October d. J. feierlich enthüllt werden.

Dr. Kammerer, Stadtphysikus in Wien, hat sich dahin geäußert, daß Koch's Heilmethode bei beginnender Tuberkulose mit Sicherheit angewendet werden könne.

Dr. Karl Willfort, Advokat zu Oberhollabrunn in Niederösterreich, wurde wegen Verbrechens der Veruntreuung verhaftet.

Die Handels- und Gewerbekammerwahlen in Reichenberg sind durchgehends im deutsch-liberalen Sinne ausgefallen.

In den Gemeinden des Gerichtsbezirkes Neumarkt in Tirol herrscht ein großer Nothstand; viele Familien wanderten nach Amerika aus.

Cultus, wie dies ja fast überall der Fall war, etwas riesenhaftes verehrt wurde, so konnte der zufällig gemachte Fund von Knochen eines vorweltlichen Thieres solchem Glauben nur förderlich und für das Ansehen des Stammes nutzbringend sein. Als riesenhaft bezeichnet Herodot die zu Tegea bestatteten Knochen des Drestes. Sparta sollte im Kriege gegen Tegea nur siegen, wenn es die Gebeine des Drestes in seinen Besitz brachte. Als segensbringend galten die Riesengebeine des einstigen Kriegsgottes Typhon und denselben Werth hatten des Oedipus Gebeine, um welche Theben und Athen stritten. Selbst die Götter in Indien konnten über Britna nicht singen ohne die Gebeine des Dadhyautsch. Ein Mehr an Knochen scheint vortheilhaft gewesen zu sein, denn die Thebaner verschafften sich die Gebeine des Hektor aus Asien und die Athener die des Theseus aus Skyros, von wo Kimon sie auf Befehl des Drakels holte.

Daß dieser segensbringende Begriff in das Christenthum übergegangen ist, zeigt uns die Legende des heil. Christoph, der nach dem Heiligen-Lexikon von 1719 von Gott erbat, „daß der Orth, wo sein Leib liegen würde, weder durch Hagel, noch durch Feuer, noch durch Hunger, noch durch Pest solte angegriffen werden können“. Mit dem heil. Christoph und seiner Legende aber müssen wir in Ehrengruben,

amerikanischen Indianerstammes der Abiponer. Aehnliche Vorgänge erzählt Martius in seiner brasilianischen Reise und Hochstetters Reise-Tagebuch der österreichischen Fregatte Novara, 3. Theil. Hier ist der Schauplatz Australien. Schädel und Knochen packten die Eingeborenen, nachdem sie das Fleisch der Leiche geröstet und gegessen hatten, in Säcke und nahmen dieselben auf die Reise mit.

Das Kochen der Leiche und Ablösen des Fleisches war auch in deutschen und europäischen Heeren überhaupt Sitte. Aus dem Leben des heil. Arnulf wird mitgetheilt, daß er um einem Creuel vorzubeugen, eine wunderbare Heilung an einem Vornehmen aus dem Gefolge des Königs Dagobert I. (um 621) vornahm, der tödtlich erkrankt und weder fortzuschaffen war, noch zurückgelassen werden konnte; man wollte ihm nach heidnischer Sitte (more gentium) den Kopf abschneiden und den Körper verbrennen. Da diese Sitte starke Verbreitung hatte, so sah Papst Bonifacius VIII. (1294—1303) sich veranlaßt, diejenigen mit der Excommunication zu bestrafen, welche die Leichen solcher, die außer Landes sterben, zerstückten und kochten, um sie bequemer mit sich in die Heimat führen zu können. Es fehlt jedoch trotz des kirchlichen Verbotes nicht an Beispielen, daß das Volk noch öfter in seine alten Gewohnheiten zurückgefallen ist.

Das österreichisch-ungarische Eisenbahn-Carteil, welches in nächster Zeit außer Rechtskraft treten sollte, wurde am 31. v. M. erneuert. Die Bedingungen sind sowohl betreffs der Preise als betreffs der Production die nämlichen geblieben. Nur in der Quotenauftheilung der ungarischen Werke untereinander hat eine Aenderung platzgegriffen, indem die Rima-Muryaner Gesellschaft den Eisenwerken der Staatseisenbahn-Gesellschaft eine höhere Participation zugestand.

Der „Lloyd“ meldet, daß Drth's Schiff „Santa Margareta“ im Jänner 1891 für verschollen erklärt werden wird, worauf die Asseratoren Ciffe und Moos in Hamburg die Versicherung für daselbe auszahlen werden. Namens der verwitweten Großherzogin von Toscana wurden dießbezüglich bereits Schritte gethan.

In der Stadt Szegebin wurden 8 Personen von einem wüthenden Hund gebissen.

Der ungarische Großbauer Andreas Nagy in Maros-Basarhely vermachte der evangelischen Kirche 50.000 fl., seinem Testamentsvollstrecker 20.000 fl., einem seiner Freunde 20.000 fl., den dortigen Stadtmännern 5000 fl. und zehn Bürgern je 1000 fl.

Ueber den in Agram erscheinenden „Obzor“ wurde wegen eines Artikels „Unsere Autonomie“, ein Cautionsverlust in der Höhe von 2000 fl. ausgesprochen und der Redacteur dieses Blattes zu zweimonatlichem Arrest verurtheilt.

Der österreichische Postdampfer „Niobe“ ist bei Sandia gestrandet; Mannschaft und Passagiere wurden gerettet.

An der Universität in Berlin sind für den ersten Semester 1890/91 5527 Studierende immatrikulirt worden.

Im heurigen Frühjahr findet in Berlin eine internationale Kunst-Ausstellung statt; der dortige Magistrat bewilligte eine Beisteuer von 100.000 Mark.

Das französische Kriegsministerium verordnete, daß im Armeemobilisationsfalle jeder Officier und auch die Mannschaft mit einem Paket antiseptischen Verbandzeuges versehen sein müsse.

Am 29. v. M. starb in Paris einer der hervorragendsten französischen Romanschriftsteller Octave Feuillet im Alter von 70 Jahren.

Der Papst hat aus Anlaß des Weihnachtsfestes die „goldene Rose“ der Gemahlin des Prä-

sidenten der französischen Republik, Frau Carnot, überreichen lassen.

Zum Bürgermeister in Rom wurde Herzog Caetani von Sermoneta gewählt.

Für die Besichtigung der Kunstmuseen und Galerien im Vatikan ist von jetzt ab ein Eintrittspreis von 1 Francs zu entrichten.

In Catania (Sicilien) ist in Folge großer Kälte ein Elephant erfroren.

Der berühmte Alterthumsforscher Dr. Schliemann ist in Neapel gestorben.

Beim Schlittschuhlaufen auf dem Selenter See in Holstein brachen 12 Mädchen das Eis durch und ertranken.

In der belgischen Bank in Brüssel wurden 400.000 Francs defraudirt.

In Gainoville (Texas) fand zwischen Vater und Sohn ein Revolver-Duell statt; letzterer fiel, von zwei Kugeln getroffen, und blieb sofort todt.

### Local- und Provinz-Nachrichten.

(Personalnachrichten.) Der provisorische Bezirkshauptmann Gustav del Cott in Loitsch und der Ministerial-Vice-Secretär Oskar N. v. Kaltenecker in Wien wurden zu Bezirkshauptmännern und der provisorische Regierungsscretär Otto Fränzl N. v. Besteneck in definitiver Eigenschaft ernannt. — Dem Notar Nikolaus Lenek in Großlaschitz wurde die Versetzung nach Bischofsdorf bewilligt. — Leopold Roth wurde zum Kanzlei-Official und Daniel Stančar zum Kanzlisten bei der Finanz-Direction in Krain ernannt. — Die Missionäre P. Faver Geyer und Daniel Sorur hielten im Laufe dieser Woche in den Localitäten des hiesigen katholischen Gesellenvereines Vorträge ab.

(Volkszählung.) Die von uns unlängst erwähnte Agitation zu Gunsten einer unrichtigen Ausfüllung der Rubrik „Umgangssprache“ in dem Formulare für die Volkszählung wurde von slovenischer Seite auch seither in der eifrigsten Weise fortgesetzt. In den Blättern und auf anderem Wege wurde weiter terrorisirt und mit allen Mitteln versucht, die Leute zu verwirren und sie auch bei diesem streng sachlichen Anlasse zu nationalen, politischen Zwecken auszubenten. Schon in diesen Tagen wurden uns mehrfache Fälle gemeldet, wo ganze Familien, bei denen das volle Jahr im Hause kein slovenisches Wort geredet wird, plötzlich bei der Volkszählung —

wo an der Außenwand der Kirche sein modernisirtes Bild angebracht ist, um so mehr rechnen, als an den Riesen Haimon der volksthümliche Name „Haimanogradec“, den das Detela'sche Schloß Grenau führt, erinnert. Heime oder Haimon, der eigentlich wie sein Vater Studas geheißten haben soll, erlegte bekanntlich in der Wildniß des Innthales den Wurm (Zintwurm) Heima, und nahm dessen Namen an, ließ sich später taufen und baute das Kloster Wilten nächst Innsbruck. Er hat mit dem heil. Christoph manche Berührungspunkte.

Außer in Ehrengruben kommt die tropfende, mit dem Weltuntergange in Verbindung gebrachte Rippe der heidnischen Jungfrau noch in Oberburg, die eines Riesen in Innichen im Pusterthale vor. Die Meinung, daß die Ehrengrubener Rippe von Einwanderern aus Innichen mitgebracht wurde, ist aus verschiedenen Gründen und namentlich auch deshalb abzuweisen, weil in alter und auch neuerer Zeit, wie wir oben nachgewiesen haben, auf den Knochencultus ein so hoher Werth gelegt wurde. Auf Lager dürfte man in Innichen die Rippen wohl kaum gehabt haben. Riesenrippen kommen noch vor in Sachsenheim und Reitersheim an der Rippe (Sauerreiterheim), Alpirsbach im Schwarzwald, zu Arnstadt, und Knochen eines Riesen zu Lichtenberg im Odenwald. Diese sind die bekanntesten.

Mit dem geschilderten Cultus steht in engster Verbindung der Gebrauch von Hirnschalen als Trinkgefäße. Der Germane, der am Feiertage zum Gedächtnisse der Gottheit mit seiner Sippschaft aus der Opferkufe trank, bot bei Einzelgelagen einen Beuteschädel als Trophäe unter den Gästen herum und ließ ihn mit Bier gefüllt zur Erinnerung an seine Waffenthaten austrinken. Kopf und Kufe ist sprachlich synonym. Bekannt ist aus Paulus Diakonus, daß an der longobardischen Königstafel die Hirnschale Runimunds, des Gepidenkönigs, als Prunkgeschirr von Hand zu Hand ging. Als man des Gepidenkönigs eigene Tochter, Rosimunde, aus dem Schädel zu trinken zwang, wurde dieß die Ursache, daß sie ihren Gatten aus der Welt schaffte.

Wie Grieshuber in seinen altdeutschen Predigten mittheilt, dienten noch im 12. Jahrhundert Trinkhörner statt der Kelse zur Auspendung des Abendmahles. Das 750 urkundlich genannte Benedictinerkloster zum St. Gumpertus in Ansbach ließ die umwohnenden wendischen Heiden aus dem wunderthätigen Gumpertusschädel Heilung trinken und wuchs darüber zum berühmten Wallfahrtsorte an. Als der h. Anna von Klingnau Leiche ausgegraben wurde, trank eine erkrankte Klosterschwester Heilung aus dem Schädel. Fieberkranken gab man zu Trier aus der silbergefakten Hirnschale des h. Theodor zu trinken.

balb gezwungen, bald aus eigenem Chauvinismus — ihre slovenische Umgangssprache entdeckten. Wir sagen nicht zu viel, wenn wir behaupten, daß allein in Laibach auf nationaler Seite in ähnlicher Weise hunderte von falschen Eintragungen stattfinden. Uebrigens ist es eine strenge Pflicht aller Kreise, in denen die deutsche Umgangssprache thatsächlich herrscht, dem Gesetze gemäß dieß in der betreffenden Rubrik auch einzutragen und sich durch keine Beeinflussung irgendwelcher Art abhalten zu lassen, der Wahrheit die Ehre zu geben.

(Aus dem Gemeinderathe.) In der letzten Sitzung wurden unter Anderem auch über die seit langem ventilirte Frage einer Vermehrung der städtischen Sicherheitswache Beschlüsse gefaßt. Dieselbe zählt derzeit 20 Mann und soll künftig auf 36 Wachmänner (2 Postenführer, 10 Wachmänner erster und 24 zweiter Classe) und 2 Detective erhöht werden. Auch sollen neben dem Centralposten vier Rayonposten errichtet werden, u. zw. einer für das Gebiet der Wienerstraße, einer für die Vorstädte Krafau und Tirnau, einer für die Petersvorstadt. Die bisherigen Kosten für die Sicherheitswache mit und einer für das Gebiet der Karlstädterstraße beiläufig 10.000 fl. würden sich in Folge der geplanten Organisation auf etwa 21.000 fl. per Jahr erhöhen.

(Deutsche Theater Vorstellungen.) Die Direction brachte im Laufe dieser Woche Donizetti's komische Oper „Marie, die Tochter des Regiments“ (wohl nur in Fragmenten) und die unerwüthliche Strauß'sche Operette „Der lustige Krieg“, letztere in glänzender Ausstattung. Sämmtliche Gesangsnummern wurden recht gut vorgetragen und mit Beifall ausgezeichnet.

(Elisabeth-Kinderspital.) Wegen eingetretener Hindernisse muß die Christbaumfeier, die alljährlich am Heiligendreikönigtage (6. Jänner) abgehalten wird, heuer unterbleiben. Dessenungeachtet wird gebeten, die zu diesem Zwecke zugeordneten Gaben im neu erbauten Elisabeth-Kinderspital, Schießstättegasse Nr. 11, gütigst abgeben zu wollen, auch sind die Damen des Verwaltungsrathes Frau Jacobine Kastner, Fräulein Josefina von Raab, Frau Eugenie Raspi und das Verwaltungsrathsmitglied Herr Carl Leskovic bereit, Geldspenden zu übernehmen.

(Weihnachts-Avancement.) Der Commandant der selbstständigen Batterie-Division Nr. 5 in Laibach, Oberstleutnant Wilhelm Haar-

Hirnschalen, aus denen man trank, waren noch vorhanden zu Neuß vom h. Quirin, zu Ebersberg in Oberbaiern vom h. Sebastian; solange die Wallfahrtsaus des h. Sebastian Schale tranken, „hat die Pest in diesen Gegenden niemals mehr ihren Sitz nehmen dürfen.“ Die Hirnschale des h. Erhard ist zu Regensburg, die des h. Mararius zu Würzburg. Sie wird alljährlich den Gläubigen aufgesetzt als Schutzmittel gegen Kopfschmerz. Gegen Kopfschmerz ließ man sich auch das Haupt des h. Johannes zu Felskirch in Borarlberg aufsetzen. Im Kloster Novales holte man bei Feuersgefahr aus dem Grabe Walther's den Schädel seines Enkels Rathald hervor. In Weissenstadt darf ein alter Schädel nicht von der Stelle gerückt werden, sonst entleht Feuer.

Wie man sieht, liegt in diesen Einzelheiten ein doppelter Glaube; die Gebeine des Heiligen oder Helden werden ein Schutzgeist desjenigen Ortes, der sie bewahrt und das Trinken aus Schädeln ist ebenso heilkräftig, wie die Gebeine überhaupt segensbringend sind.

Segensbringend ist ursprünglich auch die Rippe in Ehrengruben gewesen. Ob ihr heute im Volksglauben eine solche Bedeutung noch beigelegt wird, haben wir nicht erfahren können. Wir nehmen deshalb an, daß sie nichts weiter darstellt, als die Rahmung an das Weltende.

mann, wurde auf seinem Dienstposten zum Obersten und zu Hauptleuten zweiter Classe wurden die Oberleutenants Ferdinand Graf Belrupt-Ziffac bei der selbstständigen Batterie-Division Nr. 5 und Victor Tscherne beim Artillerie-Bezugsdepot in Karlsstadt ernannt. — Bei den heimatlichen Truppenkörpern wurden zu Lieutenants in der Kavallerie ernannt, u. zw. in der Infanterie: Alois Bucar, Hugo Paradeiser, Hugo Cermak, Rudolf Freiherr von Gorizutti, Ferdinand Bärreiter, Maximilian Černe, Robert Eisendle, Johann Borštnik, Anton Bulovec, Alois Polley, Anton Wolf, Johann Gregorič, Rudolf Rückgaber, Robert von Formacher Edler auf Lilienberg, Victor Schumi, Karl Lapajne, Leopold Wagner Coler von Wagnersheim, Peter von Flego, Alois Dereani, Angelo Saunil, Johann Cop, Bruno Leeb, Mario Prottili, Franz Rastelli, Josef Eder, Konrad Oshgan und Franz Höllrigl; in der Jägertruppe: Hadrian Napoleon, Sylvester Domicelj, Maximilian Leicht, Felix Maryanski, Silverio Freiherr von Pirquet-Cesernatico, Emanuel Martiny und Josef Gasser; in der Artillerie: Heinrich Stolz, Wilhelm Freiherr von Lazarini, Karl Robitschek, Johann Janesch, Paul von Lanser, Victor Franz, Alexander Ertl, Franz Wolfsbauer, Sebastian Weberitsch und Karl Inzinger.

(Concerte.) Morgen Sonntag den 4. Jänner Abends 7 Uhr findet im Saale der Schießstätte der 2. Kammermusik-Abend statt, veranstaltet von den Herren Hans Gerstner (I. Violine), Gustav Moravec (I. Viola), Hermann Nickerl (II. Violine), Carl Lasner (Violoncell), unter gefälliger Mitwirkung der Herren Anton Foerster (Pedal-Harmonium), Dr. Adolf Hauffen und Rudolf Sajovic (Violine), Carl Till (Viola) und Heinrich Wettsch (Violoncell). Das Programm ist folgendes: 1. Ludwig van Beethoven: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell; op. 18 in D-dur. (Allegro, Andante con moto, Allegro, Presto.) 2. a) A. Ritter: „In der Christmette“ (Andante), für Violine und Harmonium; b) Carl Goldmark: „Air“ aus dem Violinconcert, für Violine und Harmonium; c) Händel-Hellmesberger: „Largo“ für Solo-Violine, Ripien-Violinen, Violen, Clavier und Pedal-Harmonium. 3. Ludwig Spohr: Doppel-Quartett für vier Violinen, zwei Violen und zwei Violoncelli; op. 65 in D-moll. (Allegro, Scherzo-Vivace, Larghetto, Allegro molto.) — Das dritte Concert der philharmonischen Gesellschaft findet Donnerstag den 8. Jänner 1891, Abends 7 Uhr, im Saale der alten Schießstätte unter gefälliger Mitwirkung des Fräuleins Fini Valentin, der Herren Felice Mancio (Hofsänger), Nebensführer und Kosler statt. Programm: I. Abtheilung: 1. Reinecke, Ouverture zum Singspiele „Der vierjährige Posten“ für's Orchester; 2. Legrenzi a) Fanci pazzo, b) Che fiero costume, Herr Felice Mancio; 3. George Soltermann: Concert für Cello mit Orchesterbegleitung, Herr Carl Lasner; 4. a) F. Schubert: „Der Doppelgänger“, b) Tosti: Vorrei morire, Herr Felice Mancio. II. Abtheilung: E. S. Engelsberg: Italienisches Liederspiel für Soli, gemischten Chor und Orchester, instrumentirt von Jos. Böhrer.

(Der Sylvesterabend des Laibacher deutschen Turnvereines) wurde in der Glassalle der Casino-restaurant in sehr gemüthlicher und animirter Stimmung gefeiert; mehr als 300 Gäste, darunter sehr viele junge tanzlustige Damen, waren erschienen. Die Chorvorträge der Sängerrunde, des Turnvereines, namentlich die Festhymne vom Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha und der Geister-Chor von R. Quiquerez, wurden trefflich vorgetragen und mit großem Beifall begrüßt. Der turnerische Scherz „Eine Landsturmriege zu Pferd“ setzte die Backmuskeln der gesammten Zuseher in lebhafteste Bewe-

gung. — Die Regimentsmusikcapelle eröffnete den Vergnügungsabend mit dem festlichen Turnermarsch von Stern und mit Suppé's melodienreicher Ouverture zur Operette „Die Heimkehr von der Hochzeit“. Die zehnte beziehungsweise letzte Nummer des Orchesters brachte ein prächtig zusammengestelltes Sylvesterpotpourri; die darin vorkommende Volkshymne, der Maderkymarsch und das Volkslied „Mein Oesterreich“ wurden seitens der Gäste mit lebhaften Beifallsrufen begleitet; Schlag 12 Uhr begrüßte der Sprechwart des Vereines, Herr Arthur Mahr, in kurzer markiger Rede den Beginn des neuen Jahres und forderte die Gesellschaft zum eifrigen Wirken für die deutsche Sache auf. — Nach 12 Uhr begann das Tanzfränzchen, welches bis in die sechste Morgenstunde dauerte, und an welchem sich 50 Paare unermüdtlich beteiligten. — Auf der heute Abends stattfindenden Kneipe des „Laibacher deutschen Turnvereines“ wird Herr Universitätsdocent Dr. Adolf Hauffen einen Vortrag über „Hans Sachs“ halten.

(Casinoverein.) Am 29. v. M. hielt Herr Primararzt Dr. Vock den von uns bereits erwähnten Vortrag „über das Sehen“. Der Vortragende verstand es in fast einstündiger freier Rede eine Fülle des interessantesten Materials zu verwerten und die sehr zahlreich erschienenen Zuhörer in gleicher Weise durch den gebiegenen Inhalt, wie die anregende Form seiner Ausführungen zu fesseln. Die gespannte Aufmerksamkeit, mit der die Versammlung dem Redner folgte und wiederholter lebhafter Beifall gaben Zeugniß von der hohen Befriedigung über das Gehörte. Wir beschränken uns für heute auf diese kurzen Bemerkungen, da wir demnächst in der Lage zu sein hoffen, den trefflichen Vortrag vollständig mitzuthemen. — Uebermorgen, Montag den 5. d. M. findet — ebenfalls um 7 Uhr Abends im Balconsaale — der zweite populärwissenschaftliche Vortrag des Privatdocenten Herrn Dr. Hauffen über „die Poesie des deutschen Hauses“ statt. — Am nächsten Samstag, den 10. d. M. folgt dann als erste Faschingsunterhaltung ein Gesellschaftsabend. Der Carnevalszeit entsprechend und um dem Tanzvergnügen möglichst Raum zu geben, ist für denselben, wie wir vernehmen, nur ein kurzes, heiteres Programm in Aussicht genommen.

(In der Ferialverbindung Carniola) die jetzt von dem „Sprecher“ cand. med. Friedrich Seemann geleitet wird, herrscht in diesen Weihnachtsferien wieder reges Leben. Wie früher schon des öfteren, so wird auch jetzt der errungene Doctor-Hut eines Carniolen zum Anlaß einer freudigen Feier. Am 27. December wurde in dem schön geschmückten Carniolen-Zimmer des Hotels „Stadt Wien“, der jüngste Doctor medicinae, Camillo Baumgartner, gefeiert. Die Zahl der Theilnehmer an dem „Botus“ war außerordentlich groß und es waren auch einige hervorragende Vertreter des Laibacher Aertztstandes erschienen, um ihren jüngsten Kollegen zu begrüßen. In den Reden, die auch von maßgebender Seite gehalten wurden, ward mit Freude darauf hingewiesen, daß die Carniolen es verstanden, studentische Fröhlichkeit und nationale Erziehung mit strenger Pflichterfüllung im gewählten Verufe zu verbinden. Auch die Weihnachtsfeiertage der Verbindung, am 2. d. M., ist auf das Schönste abgelaufen.

(Verein „Südmark“.) Man berichtet uns: „Mehrere Gutsverwaltungen im steirischen Unterlande haben sich mit dem Ersuchen an die Vereinsleitung gewandt, ihnen deutsche Dienstleute zu verschaffen, vor Allem sind es Kuchnechte, die gesucht werden und ein Meier; die betreffenden Verwaltungen hegen auch den Wunsch, ihre windischen Winzer durch Deutsche zu ersetzen. Besonders erwünscht würden Familien von Feldarbeitern und

anderen Wirthschaftsarbeitern sein, diese würden sich als Kuchler dort niederlassen und gegen die Ausführung von Arbeiten in Feld und Stall und Weingarten eine gesicherte Wohnstätte und ihr Auskommen finden. Leute, die geeignet und geneigt sind, sich auf diese Weise zu verbinden, sollen sich an die Leitung des Vereines „Südmark“ (Graz, Frauengass: 4) wenden. Die Ortsgruppenleitungen werden ersucht, geeignete Leute ausfindig und der Vereinsleitung namhaft zu machen. Die Gründung der Ortsgruppe Marburg wird am 5. Jänner, die der Ortsgruppe Hausmannstätten am 18. Jänner stattfinden. An der ersteren Gründungsfeier werden außer dem Vereinsobmanne Dr. v. Derschatta auch der Reichsrathsabgeordnete der Stadt Marburg Dr. Kofoschnigg und andere Mitglieder der Vereinsleitung theilnehmen.

(Veränderungen im Stande der Culturarten in Krain.) Die neuesten, dieses wichtige Gebiet der Statistik betreffenden Daten beziehen sich auf das Jahr 1888. Die bedeutendsten Veränderungen in unserem Lande zeigen die nachstehenden Angaben. Eine Vermehrung hat stattgefunden bei den Aekern mit 37·25, den Wiesen mit 64·16, den Gärten mit 5·34, den Weingärten mit 1·99 und den Waldungen mit 50·39 Hektaren; eine Verminderung bei den Aekern mit 15·17, den Wiesen mit 2·18, den Gärten mit 1·07, den Weingärten mit 1·114, den Hutweiden mit 110·28 und den Waldungen mit 29·29 Hektaren. Stellt man Vermehrung und Verminderung einander gegenüber, so ergibt sich eine reine Vermehrung bei den Aekern mit 22·08, den Wiesen mit 61·98, den Gärten mit 4·27, den Weingärten mit 0·85 und den Waldungen mit 21·10 Hektaren, dagegen eine reine Verminderung lediglich bei den Hutweiden mit 110·28 Hektaren. Im genannten Jahre haben sich also in Krain sämtliche intensive Culturen vermehrt; den stärksten Zuwachs hatten die Wiesen; die stärkste Verminderung die Hutweiden, und zwar weisen diese den größten Abfall in den politischen Bezirken Stein, Gottschee und Adelsberg auf. Die gesammte steuerbare Fläche betrug 1888 in Krain an Aekern 147.444, Wiesen 171.287, Gärten 7435, Weingärten 11.649, Hutweiden 156.167, Alpen 13.646, Waldungen 442.391, Seen, Sümpfen und Teichen 1625, zusammen 951.547 Hektare. Auf Grund dieser Zahlen ergibt sich von 1887 auf 1888 eine Vermehrung der Acker um 0·01, der Wiesen 0·01, der Gärten um 0·06, der Weingärten um 0·01 Percent und bei Hutweiden eine Verminderung um 0·07 Percent; bei den übrigen Culturarten sind die Veränderungen völlig unbedeutend. Vergleicht man die Jahre 1886, 1887 und 1888, so betrug in denselben die Vermehrung bei den Aekern 15, 24, 22, bei den Wiesen 6, 20, 61, bei den Gärten 4, 15, 4, bei den Weingärten 15, 3, 0·85 Hektare; bei den Hutweiden gab 1886 eine Vermehrung um 7, die Jahre 1887 und 1888 Verminderungen von 70 und 110 Hektaren; bei den Waldungen endlich gab das Jahr 1886 eine Verminderung um 47, die Jahre 1887 und 1888 eine Vermehrung um 8 und 21 Hektare.

(Der Zweigverein Loitsch) des krainischen patriotischen Frauenvereines „vom rothen Kreuze“ zählt bereits 112 Mitglieder.

(Fischereirechte-Verpachtung.) Die deutsche Ritterordens-Commende Laibach verpachtet die Fischereirechte in der Laibach von Oberlaibach bis zur Save und in der Save von Tschernutsch bis Steinbrück.

(Handels- und Gewerbekammer.) Die Wählerlisten für die demnächst stattfindenden Ergänzungswahlen liegen in der Zeit vom 30. v. M. bis 12. d. M. beim hiesigen Magistrat und bei allen Steuerämtern in Krain zur allgemeinen Einsichtsnahme auf.

— (Die krainische Milchgenossenschaft) hat sich nach Schluß ihres Liquidationsverfahrens freiwillig aufgelöst.

— (Bei den Fahrten auf der Südbahn) ist vom 1. d. M. ab von den theilbaren Tour- und Retourfahrkarten nach beendeter Hinfahrt der obere Theil, nach Beendigung der Rückfahrt der untere Theil an die Portiere abzugeben.

— (Agio-Zuschlag.) Auch vom 1. Jänner 1891 ab wird bis auf Weiteres ein Agiozuschlag für die in Silber ausgedrückten Gebühren von Seite der Eisenbahnen nicht eingehoben. Hiedurch wird die auf den Linien der Südbahn-Gesellschaft im Civilverkehr bei Reisegepäck und Eilgut (ermäßigte Eilgüter ausgenommen) bestehende Erhebung eines zehnerprocentigen Agiozuschlages nicht berührt.

## Weihnachtsgruß.\*)

Von Eduard Samhaber.

### Knabe.

Ich soll zu dir, o Christkind, sprechen  
Und weiß nicht, was ich sagen soll;  
D seht die Aeste, die fast brechen,  
Weil sie so hundert Gaben voll.  
Und wie die Lichtlein auf den Zweigen  
Hell leuchten durch des Zimmers Raum!  
Ich kann nur schauen und nur schweigen,  
So schön bist du, o Weihnachtsbaum!

### Größeres Mädchen.

Und weißt du auch, du kleiner Knabe,  
Woher des Baumes goldne Pracht?  
Dieß alles, selbst die kleinste Gabe,  
Hat euch das Jesukind gebracht.  
Hier warme Kleider vor dem Froste  
Und Linnen schneeweiß und zart —  
Und dort — dem Kinderaug' zum Troste  
Spielwaren mannigfacher Art.

### Knabe.

Und kauft das Christkind all die Gaben,  
D sprich, im Himmel droben ein?  
Ei, was für Gold die Aepfel haben,  
Wie herrlich muß es dorten sein!  
Auch sagt man, daß die Engel singen  
Und musciren den ganzen Tag —  
Da könnt' ich auf der Wiese springen  
Und spielen, ach, so viel ich mag!

### Größeres Mädchen.

O liebes Kind! Schilt nicht die Erde!  
Noch weißt du nicht, wie schön sie ist,  
Obzwar du an dem Vaterherde  
Fast wie im Himmel selber bist.  
Laß uns vielmehr dem Christkind danken,  
Das uns so gute Eltern gab,  
Die sich in Werken und Gedanken  
Für uns nur härmten bis zum Grab.

(Zum Baum gewendet.)

O Weihnachtsbaum, du Bild der Gnade,  
Die uns von Jesu einstens kam,  
Als er auf dornenvollem Pfade  
Die Schuld der Menschheit auf sich nahm:  
D gib, daß in dem wilden Treiben  
Des Lebens, das uns einst umstürmt,  
Wir Kinder, innig fromme, bleiben,  
Von deinem Zaubertraum beschirmt;

Gib, daß wir in des Herbstes Tagen,  
Wenn weiß die Locken uns umwehn,

\*) Mehrfach gedruckten Wünschen entsprechend, veröffentlichen wir hier den vollständigen Text des vom Prof. Samhaber verfaßten, bei der Christbaumfeier des deutschen Kindergartens vorgetragenen Gedichtes.

Von gleicher Kindeslust getragen  
Zu deinem Lichterglänze sehn —  
Und mit dem Liebe dich begrüßen,  
Das wie ein Gruß von oben klingt,  
Wann's aus dem Kindermund, dem süßen,  
Bezaubernd in die Seele dringt:

Chor.

„Ihr Kindlein kommet, o kommet doch all . . .“

## Original-Telegramm

des „Zaibacher Wochenblatt.“

S. B u d a p e s t, 2. Jänner. Beim gestrigen Neujahrsempfang der liberalen Partei betonte Ministerpräsident Szapary den günstigen Fortgang der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland, welcher das Bündniß noch inniger gestalten wird, die baldige Perfectionirung stehe bevor und dürfte der Vertrag die Basis für noch folgende Uebereinkommen mit anderen Ländern bilden. Der Minister trat übrigens auch für die Erhaltung des confessionellen Friedens in Ungarn ein.

## Verstorbene in Zaibach.

Am 23. December. Rosalia Rabuda, Tochter der christlichen Liebe vom heiligen Vincenz de Paula, 27 J., Kuhlthal Nr. 11, Tuberkulose.

Am 24. December. Franz Sertic, pens. Bezirks-Commissär, 76 J., Polanastraße 12, Apoplexie — Heinrich Brill, Buchhalter, Wienerstraße 29, Rippenfellentzündung.

Am 26. December. Antonia Kusar, Private, 46 J., Franz Josef-Straße 7, Herzschlag.

Am 27. December. Heinrich Kump, Stadtmaler, 71 J., Karlsruhlerstraße 7, Carcinoma recti.

Am 28. December. Maria Stampf, Kaufmanns-Tochter, 5 M., Schellenburggasse 4, Keuchhusten. — Karl Coriary, Tischler, 66 J., Polanastraße 35, Gehirnschlag. — Josef Kos, Bäckers-Sohn, 4 J., Deutscher Platz 5, Keuchhusten. — Mathilde Paulin, Hausbesitzerin, 44 J., Rathhausplatz 1, Herzschlag.

Am 29. December. Vater Amatus Joanes Korosak, Franziskaner-Ordenspriester, 24 J., Marienplatz 5, Tuberkulose.

## Vom Büchertisch.

**Das Luftmeer.** Die Grundzüge der Meteorologie und Klimatologie, von Prof. Dr. Umlauf. 15 Lieferungen à 30 kr. Carlshof's Verlag. — Seiner Ausstattung nach gehört das mit 130 Abbildungen und 45 Karten geschmückte Werk zu den sog. Prachtwerken, seinem Inhalte nach zu den belehrenden. Aber die Belehrung ist nicht trocken, sondern unterhaltend, deshalb kann das Werk mit Recht als ein Hausbuch bezeichnet werden, als ein Buch, welches der Erwachsene, wie die Jugend mit Freude in die Hand nehmen wird. Da „Das Luftmeer“, von welchem bereits neun Lieferungen vorliegen, bis Weihnachten vollendet sein wird, so machen wir auf dasselbe als passendes Weihnachts-Geschenk hiermit ausdrücklich aufmerksam. Die letzten Lieferungen schildern die Bewegung der Luft und des Meeres, Entstehung und Ursachen des Windes, Geschwindigkeit u. s. w., Cyclonen, Land- und Seewinde; ferner die Stürme, Föhn und Vora, Windhosen, Sagen von Stürmen; endlich die Niedereerschläge, Eban, Frost, Regen, Graupen, Hagel, Schnee. Hochinteressant ist der Abschnitt über die Lawinen und die Gletscher und Eisberge.

Am Verlage von J. L. B o n d i, welcher sich durch die Herausgabe der Illustr. Jugend-Bibliothek ein wesentliches Verdienst um unsere Jugend erworben hat, ist soeben ein reich illustriertes Band historischer Erzählungen von Auguste Groner, „Aus vergangenen Zeiten“ erschienen. Es sind durchwegs interessante Stoffe, welche uns hier vorgeführt werden, und verstand es die Verfasserin, durch lebhaft, belehrende und doch unterhaltende Darstellung ihren Erzählungen einen besonderen erzieherischen Werth zu verleihen. In demselben Verlage erschien ein gleich starker Band, betitelt: „Der Erzähler“ von dem bekannten Geschichtsforscher und Schriftsteller M o r i z B e r m a n n. Jeder dieser Bände ist 320 Seiten stark und kostet broschirt nur 25 kr.

**Advocaten-Tarif in Form übersichtlicher Tabellen.** Dieses Werkchen ist eine sehr handliche Ausgabe des Advocatentarifes und von der praktischen Seite aus betrachtet eine empfehlenswerthe Arbeit. In den leicht fahlichen 13 Uebersichtstabellen findet man in jedem speciellen Falle augenblicklich den Gesamtbetrag, welcher (an Honorar, Manipulationsgebühr mit Rücksicht auf die Zahl der Seiten und Audriten und an Stempelgebühren) zu adjustiren ist und überdies auch die ziffermäßige Nachweisung jedes zu adjustirenden Totalbetrages. Diese nur mit 35 kr. pro Exemplar berechnete Ausgabe wird daher nicht nur Gerichtsreferenten, Advocaten und Notaren, sondern auch Jedermann, der nach den gesetzlichen Bestimmungen eines Rechtsfreundes bedarf, recht willkommen sein. Bestellungen nimmt der Herausgeber Vladimir Bihnal in Jägerndorf und die Verlagsbuchhandlung M. Perles in Wien entgegen.

## Eingefendet.

(3113) Gedenkt der Laibacher armen Studenten und der Volksküche bei Spiel und Wellen, Unterhaltungen und Festlichkeiten, in Cassamenten u. bei unvorhofften Gewinnfl.

## Bei Kinderkrankheiten,

welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hiefür besonders geeignet:

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
SAUERBRUNN

mit Vorliebe verordnet bei **Magensäure, Seropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen** u. s. w., ebenso bei **Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten.** (Hofrath von Löschner's Monographie über Giesshübl-Puchstein)

**Agenten** aller Branchen werden zur Uebernahme einer sehr lohnenden Vertretung überall gesucht. Offerte unter „Rentable“ an die Annoncen-Exp. J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse 7. (3274)



**100 Gulden** Wer viel Geld verdienen will,  
für jedes Augeziefer, welches nach nur einmaliger Anwendung der neu erf. f. l. a. pr. Präparate noch im Hause oder Bette existirt. Allein echt zu beziehen: Chem. Laboratorium, Wien, VII., Burgg. 51. Zahlbar in Wien. (3308)

**Einzigste Niederlage** für Steiermark, Kärnten und Krain in **Graz, I., Sporgasse Nr. 16.** (3332)  
Monatsraten fl. 5.—. Illustrirte Preiscontante gratis u. franco.

**The Singer Manufacturing Company, New-York.** General-Agentur **J. Heidsinger.** Einzigste Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain in **GRAZ, I., Sporgasse Nr. 16.**

Ueberzeugen Sie sich gefälligst, daß

# Zacherlin



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten ist, weil es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit das vorhandene Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.  
Lassen Sie sich aber beim Einkaufe ja nicht irre führen, sondern verlangen Sie das echte „Zacherlin“ in Flaschen mit dem Namen **J. Zacherl.** Niemals aber nehmen Sie offen ausgewogenes Pulver oder täuschende Nachbildungen dafür an. Unterlassen Sie jedoch keinesfalls mit „Zacherlin“ auch einen **Zacherlin-Sparer um 30 Kreuzer** zu kaufen, denn dieser neu erfundene Verflüchtungsapparat erzielt eine so augenfällige Mehrwirkung, daß er den Flaschen-Inhalt sozusagen verdreifacht. (3171)

In Laibach bei

Gen. Ed. Mahr,	bei Gen. Carl Karinger,
J. Perban,	J. Bertram,
Hilfer Schiffer,	Josef Terbina,
Michael Kaffner,	J. Klauer,
Johann Luchmann,	Jeglib & Leskovic,
Joh. G. Butscher's Nachf.,	Anton Krisper,
Heter Kapnik,	Johann Fabian,
G. Z. Wencel,	Ferdinand Plaug,
Schupfng & Weber,	
In Adelsberg	Franz Kogel,
Bischofack	Carl Fabiani, Apoth.
Franzsdorf	Franz Urbic,
Gottschee	Franz Krenn,
Grosch-Laschitz	Johann Jusin,
Gurzfeld	Rupert Engelsberger,
Goch-Landstraß	Alois Gatsch,
Idria	Franz Kos,
Krainburg	Franz Dolenz,
	Apotheke „zur heiligen Dreifaltigkeit“,
	Wilhelm Koller,
	J. Kovac,
	J. Baronig's Nachf.,
	Friedr. Reithartel,
	Peter Gladnik,
	A. Koblek, Apotheker,
	Franz Matheis,
	Dom. Rizoli, Apoth.
	J. Schinl,
	Gomund Rangler
	P. S. Tark,
	Franz Kovacs,
	A. Ladner, Lud. Pers.,
	A. Ueber,

In Laibach zu beziehen durch v. Kleinmayer & Bamberg.

## Neue Bücher für das deutsche Haus.

In gänzlich umgearbeiteter vierter Auflage erschien in Lexikonformat:

**Meyers Hand-Lexikon** des allgemeinen Wissens. Mit über 100 Illustrations tafeln, Karten und statistischen Beilagen. In 1 Halbfranzband gebunden 15 Mk. (9 Fl.), in 2 Halbfranzbänden gebunden 16 Mk. (9 Fl. 60 Kr.).

Nationalzeitung: „Der bei jedem auftauchenden Zweifel Kunstst, auf jede Frage die kurze und richtige Antwort sucht, dem wollten wir kein geeigneteres Buch zu nennen. Der Kleine Meyer ist und bleibt das Nachschlagewerk par excellence.“

**Völkerkunde.** Von Professor Dr. Friedrich Kaefer. Mit 1200 Abbildungen im Text, 5 Karten und 30 Chromotafeln. Drei elegante Halbfranzbände zu je 16 Mk. (9 Fl. 60 Kr.). Erster Band: Die Naturvölker Afrikas. Zweiter Band: Die Naturvölker Ozeaniens, Americas und Asiens. Dritter Band: Die Kulturvölker der Alten und Neuen Welt.

Sokrat Gerhard Rohlf, der berühmte Reisende: „Eine klassische Arbeit, die einen bleibenden Platz in unsrer Literatur behaupten wird.“

**Der Mensch.** Von Professor Dr. Johannes Ranke. Mit 991 Abbildungen im Text, 6 Karten und 32 Chromotafeln. Zwei elegante Halbfranzbände zu je 16 Mk. (9 Fl. 60 Kr.). Erster Band: Entwicklung, Bau und Leben des menschlichen Körpers. Zweiter Band: Die heutigen und die vorgeschichtlichen Menschentassen.

Der Bund (Bern): „Ein populärwissenschaftliches Haus- und Familienbuch ersten Ranges. Würde es der ganzen gebildeten Welt aufs wärmste empfohlen sein.“

**Pflanzenleben.** Von Prof. Dr. Ant. Kerner v. Marilaun. Mit 1000 Abbildungen im Text u. 40 Chromotafeln. Zwei elegante Halbfranzbände zu je 16 Mk. (9 Fl. 60 Kr.). Erster Band: Gestalt und Leben der Pflanze. Zweiter Band: Geschichte der Pflanze.

Neue freie Presse: „Voll der Anregung, voll des Reuen, voll der genialsten Gedanken; in der methodischen, populärwissenschaftlichen Behandlung, in allem und allem ein Prachtwerk, wie — wir wissen sehr wohl, was wir mit diesen Worten sagen — kein zweites existiert.“

**Erdegeschichte.** Von Professor Dr. Melchior Neumayr. Mit 916 Abbildungen im Text, 4 Karten und 27 Chromotafeln. Zwei elegante Halbfranzbände zu je 16 Mk. (9 Fl. 60 Kr.). Erster Band: Allgemeine Geologie. Zweiter Band: Beschreibende Geologie.

Deutsche Wundschau: „In ganz hervorragender Weise berufen, geologische Kenntnisse in die weitesten Kreise zu tragen.“

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Ausführliche Prospekte gratis.  
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

In Laibach zu beziehen durch v. Kleinmayer & Bamberg.

GEGRÜNDET 1855

Älteste u. größte

**Annoucen - Expedition**  
**HAASENSTEIN & VOGLER**  
(OTTO MAASS)

WIEN, PRAG etc.

Tägliche directe Expeditionen von Anzeigen, betreffend:  
Associations-, Compagnons-, Agentur-, Personal-, Arbeiter-, Stellen-, Wohnungs- u. Kauf-Gesuche, Geschäfte-Veränderungen, Waaren-Empfehlungen, Submissionen, Versteigerungen, Ausverkäufe, Speditionen, Bank-Emissionen, Verlosungen, Generalversammlungen, Eisenbahn- u. Schiffahrts-Pläne etc. etc.

an alle Zeitungen des In- u. Auslandes.  
**Prompte, discreto u. billige Bedienung.**

Zeitungs-Cataloge und Kostenvoranschläge gratis und franco.  
NB. Die Entgegennahme von Offertbriefen geschieht ohne Gebührensrechnung.

**5 bis 10** Gulden

und Staatspapieren beschaffen will. — Anträge unter „Lose“ an die Annoncen-Expedition (3297)  
J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse Nr. 8.

Die k. u. k. ausschl. priv. Fabriken von  
**Alexander Herzog, Wien, I.,**  
Graben, Bräunerstraße 6, (3156)  
liefern die **anerkannt besten**

**Waschmaschinen** (Patent Strakosch & Boner),  
**Meidinger Oefen** in einfacher und eleganter Ausstattung.



**Auswinder,**  
**Wäscherollen,**  
**Bügel-**  
**maschinen,**  
u. s. w.

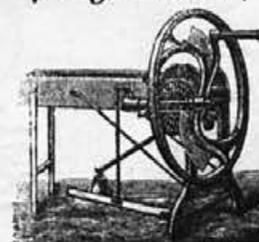


**Regulir-Füllöfen,**  
**Calorifères,**  
**Central-**  
**Heizungen,**  
**Ventilations-**  
**Anlagen,**



Verkauf unter Garantie. — Illustrierte Preislisten gratis u. franco.

**Berthold Kraus,**  
Fabrik landw. Maschinen,  
Prag, Dubna,



empfiehlt seine Erzeugnisse in aus-  
gezeichneten Sägemaschinen,  
Dreschmaschinen u. s. w.  
Tüchtige Vertreter für Krain  
werden gesucht. (3300)

**MARIAZELLER**  
**Magentropfen**  
berichtet in der Apotheke zum Schutzengel des  
C. BRADY in Kremier (Mähren),  
ein althergebrachtes und bekanntes Heilmittel von anregender  
und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Ver-  
dauungsstörungen.  
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.  
Preis a Flasche 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr.  
Bestandtheile sind angegeben.  
**In Apotheken erhältlich.**  
C. Brady.

**Apothek**  
 „Zum goldenen Reichsapfel“ **J. PSEPHOFER'S** I.,  
 SINGERSTRASSE 15  
 WIEN

**Blutreinigungs-Pillen**, vormalig Universal-Pillen genannt, als bekanntes, leicht abführendes Hausmittel.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr., bei unfrankirter Nachnahmefendung 1 fl. 10 Kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauch-Anweisung stehenden Namenszug **J. Pserhofer** und zwar in rother Schrift trage.

**Frostbalsam** von J. Pserhofer. 1 Ziegel 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr.

**Spitzwegerichsaff**, 1 Gläschen 50 Kr.

**Amerikanische Gichtsalbe**, 1 Ziegel 1 fl. 20 Kr.

**Pulver gegen Fußschweiß**, Preis einer Schachtel 50 Kr., mit Francozusendung 75 Kr.

**Kropf-Balsam**, 1 Flasche 40 Kr., mit Francozusendung 65 Kr.

**Lebens-Essenz (Prager-Tropfen)**, 1 Gläschen 22 Kr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt. — Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Post-Anweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahmefendungen. (3324)

**Englischer Balsam**, 1 Flasche 50 Kr.

**Siaker-Brustpulver**, 1 Schachtel 35 Kr., mit Francozusendung 60 Kr.

**Tannochinin-Pomade**, v. J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel, 1 D. 2 fl.

**Universal-Pflaster**, von Prof. Steudel, 1 Ziegel 50 Kr., mit Francozusf. 75 Kr.

**Universal-Reinigungs-Salz**, von A. W. Bulrich. Hausmittel gegen schlechte Verdauung. 1 Packet 1 fl.

**Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup**

Bereitet vom Apotheker Julius Herbabny in Wien, wird seit Jahren von zahlreichen Aerzten empfohlen und mit bestem Erfolge angewendet.

Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als ein Mittel, welches rasch den Appetit hebt, eine reichlichere, angemessene Nahrungsaufnahme ermöglicht, dadurch die Ernährung sowie die Zunahme der Kräfte wesentlich unterstützt und beiträgt die Anlage zu Lungenerkrankheiten zu vermindern und zu beseitigen. Sie empfehlen es weiter als ein Mittel, welches in Folge seiner schleimlösenden, den Hustenreiz mildernden Eigenschaften sehr günstig auf erkranktes Lungengewebe einwirkt und durch Verringerung und Behebung der Nachtschweiß die Kräfteabnahme eindämmt; auch ferner durch eine angemessene Zufuhr von leicht verdaulichem Eisen in dem geschwächten, blutarmen Organismus die Blutbildung — und vermöge seines Gehaltes an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern die Knochenbildung — bedeutend fördert.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)



**Warnung!** Wir warnen unter gleichem oder ähnlichem Namen vorkommenden Nachahmungen unserer 20 Jahre bestehenden Kalk-Eisen-Syrup weil nur dieser allein das Original-Präparat ist, welches von zahlreichen Aerzten eingehend geprüft wurde, sowie empfohlen und verordnet wird. Wir bitten daher, stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, sowie darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, sowie dieser die Broschüre von Dr. Schweizer beiliege, und ersuchen, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen! (3320)

**Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“** des **Jul. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern; für Laibach: J. Svoboda, Gab. Piccoli, Ubaldo v. Lenkocch, W. Mayr, ferner Depots in Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben; Triest: J. Gmeiner, G. Prodam, M. Wigan, Drogl; Friesach: A. Ruppert; Gmünd: G. Müller; Klagenfurt: W. Thurnwald, P. Birnbacher, J. Kometter, L. Egger; Rudolfswerth: Sim. v. Slaborovic; St. Veit: A. Reichel; Tarvis: J. Sigel; Trieste: G. Zanetti, A. Suttino, B. Bisioletto, J. Serravallo, G. v. Leutenburg, P. Prendini, R. Ravatini; Villach: F. Scholl, Dr. G. Kumpf; Tschernembl: J. Blazek; Wölkermarkt: J. Jofst; Wolfsberg: A. Gut.

**Möbel-Fabrik**  
 von **IGNATZ KRON** in **WIEN**,  
 Stadt, Lugeck 2, Regensburger Hof,

verkauft von heute ab ihre Vorräthe von solid gearbeiteten Tischler- u. Tapezierer-Möbeln

um 20% billiger als überall unter Garantie, und zwar: Waschkasten, 1- u. 2thürig, von 9 fl. aufw., Nachtkasten, v. 4 fl. aufw., Sophas und Salontische, von 5 fl. aufw., Speisefessel, von 1 fl. aufw., Divans in allen Stoffarten, von 32 fl. aufw. Bei completen Ausstattungen besondere Vorzugspreise. Schlafzimmer 140 bis 2000 fl., Speisezimmer von 150 bis 2000 fl., 400 Salon-Garnituren von 70 fl. aufw. (3287)

Möbel für 600 Zimmer vorrätzig. — Um dem P. T. Publikum in der Provinz die Möglichkeit zu bieten, solid und stylgerecht gearbeitete Möbel zu erlangen, habe ich meinen Preisrecount um noch 25% herabgesetzt und sende ich den reich illust. Preisrecount auf Verlangen gratis u. franco.

**Feuerfeste, eiserne Cassetten**  
 anschaubar, sowie gebrauchte und neue feuerfeste  
 (3167)  
 billigst bei **S. Berger**  
**WIEN**  
 Bräunerstrasse 10.

**ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN**

**CHOCOLAT SUCHARD**  
 NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)  
**CACAO**  
 FEINSTE QUALITÄT · MASSIGE PREISE  
 LEICHTLÖSLICHER CACAO  
 Ausgiebig · 1 K<sup>o</sup> = 200 TASSEN · Nährkraft

**Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.**

**Amerikanische Fleisch-Hackmaschinen.**  
 (Ueber 200,000 im Betriebe.)  
 Schneidet das Fleisch, ohne zu plagen, leicht zerlegbar, keine Reparaturen, daher sehr empfehlendwerth.

Nr. 1 hackt per Stunde 15 Kilo . . . . . fl. 6.50  
 " 2 " " " 30 " . . . . . " 9.50  
 " 3 " " " 45 " . . . . . " 15.50  
 " 4 " " " 90—150 K., letztere besonders zur Erzeugung von Krainer Würsten geeignet 21.—  
 Wurstfüllvorrichtung hiezu Nr. 1 fl. 1.—, Nr. 2 fl. 1.50, Nr. 3 fl. 2.—, Nr. 4 fl. 2.50.

**Maschinenfabrik Franz Schön Nachfolger,**  
 Wien, IV., Alceggasse Nr. 120. 3314

**Müller'sches Universal-Druckverfahren**  
 1891.  
 Fabrigang  
 Ueber Land und Meer ist die vollständigste Verbindung des unterhaltenden und belehrenden Elements, die glücklichste Vertheilung von Wort und Bild, es gewährt die edelste geistige Unterhaltung und angenehmste Belehrung, es kostet 50 Pfg. das 14tägige Heft.  
**Abonnements**  
 in allen Buchhandlungen und Postanstalten. Erster Heft eine Probe-Nummer oder das erste Heft auf Wunsch zur Ansicht ins Haus.  
 In Laibach bei **J. Glontini**.

**Dr. Rosa's Lebensbalsam**

Ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

**Hausmittel.**  
 Große Flasche 1 fl., Kleine 50 Kr., per Post 20 Kr. mehr.  
 Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.  
 Depots in den meisten Apotheken Oesterreich - Ungarns.

Dasselbst auch zu haben:  
**Prager Universal-Haus-Salbe.**

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerz-linderndes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 Kr. u. 25 Kr. Per Post 6 Kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

**Haupt-Depôt**  
**B. Fragner, Prag,**  
 Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. zum schw. Adler.  
 Postversandt täglich. (3094)